

ÜBER DEN MANGEL AN NACHSCHUB – ZU CAES. BG 1,40,10 UND EINER ALTEN KONJEKTUR¹

I.

Im Vorfeld der Auseinandersetzung mit Ariovist besetzte Caesar im Jahr 58 v.Chr. Vesontio, den Hauptort der Sequaner². Nach einiger Zeit begann sich im Heer Unmut breitzumachen. Nachrichten von den kämpferischen und insbesondere den physischen Qualitäten der germanischen Krieger des Ariovist beunruhigten zunächst die wenig erfahrenen Soldaten, die dann aber nach kurzer Zeit auch die erfahrenen Centurionen, Dekurionen und Mannschaften mit ihrer Verunsicherung ansteckten³. Dabei verwiesen viele auf die mit einem Feldzug verbundenen logistischen und topographischen Probleme, einige signalisierten Caesar sogar, daß im Falle eines Abmarschbefehls möglicherweise mit Befehlsverweigerung unter den Soldaten zu rechnen sei⁴.

Caesar reagierte hierauf schnell und entschlossen. In einem eilig einberufenen Kriegsrat hielt er vor den Angehörigen seines Stabes und den versammelten Centurionen der Legionen eine Rede, in der er seine Untergebenen scharf kritisierte und ihr Verhalten als Pflichtvergessenheit angriff⁵; die Ankündigung, sofort und notfalls alleine mit der ihm treu ergebenen 10. Legion gegen Ariovist aufzubrechen und alle anderen zurückzulassen⁶, rief schließlich den gewünschten Effekt hervor – das Heer faßte neuen Mut, und noch in derselben Nacht brach Caesar auf, nachdem er die Entschuldigungen seiner Untergebenen für ihr Verhalten angenommen hatte⁷.

II.

Caesars Rede wird in indirekter Rede wiedergegeben; in 1,40,10 findet sich dabei folgender Satz:

¹ An dieser Stelle sei ausdrücklich Herrn Dr. Konrad Goehl gedankt, dessen Anregungen die folgenden Überlegungen wesentlich angestoßen haben.

² Caes. BG 1,38,1sq.; neben den in Vesontio lagernden Vorräten spielte bei Cäsars Entscheidung auch die strategisch günstige Lage der Stadt eine Rolle, cf. BG 1,38,3.

³ Caes. BG 1,39,5.

⁴ Caes. BG 1,39,7.

⁵ Caes. BG 1,40,1–14.

⁶ Caes. BG 1,40,15.

⁷ Caes. BG 1,41,1–4.

Qui suum timorem in rei frumentariae simulationem angustiasque itineris conferrent, facere arroganter, cum aut de officio imperatoris desperare aut praescribere viderentur.

Mit der an dieser Stelle verwendeten Begrifflichkeit *in rei frumentariae simulationem* ist zwar keine größere Überlieferungsschwierigkeit verbunden⁸, sie ist aber dennoch an dieser Stelle sehr ungewohnt und hat bereits in der Vergangenheit verschiedentlich das Interesse der Kommentatoren geweckt⁹. Dabei wurde – ohne stärker in den Text einzugreifen – diese Stelle traditionell dahingehend aufgefaßt, daß unter *simulatio rei frumentariae* das Vorschützen der Sorge um den Nachschub zu verstehen sei, mithin man also davon ausgehen müsse, es sei beispielsweise ein zusätzliches *curae* zu denken¹⁰.

Gegen diese Interpretation von BG 1,40,10 hat Hermann Kraffert bereits 1883 mit *subvectionem* eine alternative Lesung zu *simulationem* vorgeschlagen¹¹; er verwies dabei auf die Verwendung von *subvectio* in einem ähnlichen Zusammenhang in BG 7,10,1, worauf weiter unten noch näher eingegangen wird. Krafferts Vorschlag hat allerdings kaum Resonanz gefunden; neuere Ausgaben wie Du Pontets Oxoniensis oder der von Hering besorgte Teubnertext führen sie nicht in ihrem Apparat auf¹². Dagegen

⁸ In einigen Handschriften findet sich *simulacione* anstelle von *simulationem*, cf. W. Hering, C. Iulii Caesaris Commentarii Rerum Gestarum Vol. I, Leipzig 1992, 18 und O. Seel, C. Iulii Caesaris Commentarii Rerum Gestarum Vol. I, Leipzig 1968, 35; nach K. Nipperdey, C. Iulii Caesaris Commentarii cum supplementis A. Hirtii et aliorum, Leipzig 1847, 280 wurde in einer Handschrift *simulationem* von späterer Hand zu *simulacione* geändert.

⁹ Bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts hatte Pedro Chacon vorgeschlagen, 1,40,1 in *Qui sui timoris simulationem in rem frumentariam angustiasque itineris conferrent* zu ändern, cf. J. Davies, C. Iulii Caesaris Quae exstant Omnia, Cambridge 1706, 47.

¹⁰ So etwa M.C.G. Herzog, C. Iulii Caesaris Commentariorum de bello gallico libri VIII, Leipzig 1825, 83: „Im Ganzen sehr elliptisch oder vielmehr aphorisch gesprochen; rei frumentariae simulatio ist so viel: quam circa rem frum. simulaverint curam ac sollicitudinem“; ähnlich A. Doberenz/G.B. Dinter, C. Iulii Caesaris Belli Gallici Libri VII und A. Hirtii Liber VIII, Leipzig⁵ 1891, 51: „eig.: ihre Furcht auf das fälschliche Vorgeben, Vorschützen des Mundvorrats schöben, d.i. als Ursache ihrer Furcht den Mangel an Mundvorrat vorschützten, hinter dem Mangel u.s.w. ihre Furcht versteckten“, F. Kraner/W. Dittenberger, C. Iulii Caesaris Commentarii De Bello Gallico, Berlin¹⁶ 1898, 105: „*rei frumentariae simulationem* kurz für: das Vorgeben der Besorgnis um die Getreideverpflegung“ (wiederholt in F. Kraner/W. Dittenberger/H. Meusel, C. Iulii Caesaris Commentarii De Bello Gallico; Nachwort und bibliographische Nachträge von H. Oppermann, Berlin¹⁸ 1960, 164) oder R. Menge, C. Iulii Caesaris Commentarii De Bello Gallico für den Schulgebrauch erklärt, Gotha 1905, Heft 1, 42: „soll bedeuten: die nur erheuchelte, vorgegebene Sorge um die Verpflegung“.

¹¹ H. Kraffert, Beiträge zur Kritik und Erklärung lateinischer Autoren, Aurich 1883, 14.

¹² Lediglich H. Meusel, C. Iulii Caesaris Belli Gallici Libri VII A. Hirtii Liber VIII, Berlin 1894, 27 führt den Kraffertschen Vorschlag auf; angesichts der Tatsache, daß Krafferts Vorschlag von Meusel auch in sein Caesarlexikon aufgenommen wurde – sowohl unter *simulatio* (H. Meusel, Lexicon Caesarianum vol. II,2, Berlin 1908, 1887) als auch unter *subvectio* (Meusel 1908, 1951) – ist es um so verwunderlicher, daß spätere Editoren ihm keine weitere Beachtung geschenkt haben.

haben zur Unterstützung der oben angeführten Erklärung der überlieferten Stelle Kommentatoren immer wieder auf eine Stelle in Cic. Fam. 11,13a, einen Brief des Decius Brutus an Cicero, verwiesen, in der *simulatio* in einer ähnlichen Verwendung belegt sei¹³.

III.

Bei näherer Betrachtung erweisen sich die für die Beibehaltung des überlieferten Textes ins Feld geführten Argumente allerdings als wenig tragfähig. Zunächst erscheint die Interpretation von *in rei frumentariae simulationem* als „Vorgeben der Sorge um den Nachschub“ allein schon deswegen als gewagt, da mit einem angenommenen *curae* ja ausgerechnet derjenige Begriff zu ergänzen wäre, der den eigentlichen Inhalt der *simulatio* ausmacht. Blickt man aber auf die übrigen Stellen im *Bellum Gallicum*, an denen Caesar *simulatio* gebraucht, zeigt sich, daß der Inhalt der Täuschung nie ausgelassen wird.

So versucht Caesar in 7,45,2, die Gallier während der Belagerung von Gergovia über seine wahre Truppenstärke zu täuschen, indem er Maultiertreiber die Lasttiere der Legionen besteigen läßt und Ihnen befiehlt, sich wie Kavalleristen zu verhalten¹⁴. Im Zusammenhang der Erhebung der Nervier plant Caesar in 5,50,1, seine Gegner mit einem vorgetäuschten Rückzug, einem altbewährten taktischen Manöver, in eine unvorteilhafte Position zu locken: seine Truppen sollten vorgeben, sie gingen aus Furcht zurück, und so die Gallier in ein für sie extrem ungünstiges Gelände locken¹⁵. Im gleichen Zusammenhang weist er in 5,50,5 seine Reiterei an, zum Mittel der Täuschung zu greifen und ebenfalls mittels einer vorgetäuschten Flucht den Feind in die Nähe des eigenen Lagers zu ziehen¹⁶. Auch Labienus bedient sich bei seinen Operationen in Nordgallien in 6,8,2 eines ganz ähnlichen Manövers und lockt seine Gegner damit in ein für sie unvorteilhaftes Gelände¹⁷. Schließlich finden sich auch im achten Buch vergleichbare Verwendungen des Begriffes *simulatio* – bei der Belagerung von Uxelludonum läßt

¹³ So etwa Herzog 1825, 85 oder Kraner/Dittenberger 1898, 105 (wiederholt in Kraner/Dittenberger/Meusel 1913, 164).

¹⁴ Caes. BG 7,45,2: *Prima luce magnum numerum impedimentorum ex castris mulorumque produci deque his stramenta detrahi mulionesque cum cassidibus equitum specie ac simulatione collibus circumvehi iubet.*

¹⁵ Caes. BG 5,50,1: *Eo die ... utrique sese suo loco continent: Galli, quod ampliores copias, quae nondum convenerant, exspectabant; Caesar, si forte timoris simulatione hostes in suum locum elicere posset, ut citra vallem pro castris proelio contenderet ...*

¹⁶ Caes. BG 5,50,5: *Caesar ... simul ex omnibus partibus castra altiore vallo muniri portasque obstrui atque in his administrandis rebus quam maxime concursari et cum simulatione agi timoris iubet.*

¹⁷ Caes. BG 6,8,2: *Quae fore suspicatus Labienus, ut omnes citra flumen eliceret, eadem usus simulatione itineris placide progrediebatur.*

Caesar in 8,43,1 seine Truppen einen Scheinangriff durchführen, um so die Belagerten zu zwingen, einen Gegenangriff gegen den römischen Belagerungsring abubrechen¹⁸. Auch in 8,23,4 ist im Zusammenhang des Vorgehens von Labienus gegen Commius von *simulatio* die Rede – die von Labienus mit dem Auftrag, Commius zu töten, ausgesandten Soldaten verschaffen sich unter einem Vorwand Zugang zu ihm¹⁹.

Neben der Verwendung in Verbindung mit einer näheren Erläuterung durch einen Genitiv wird in der Tat *simulatio* von Caesar auch ohne nähere Erläuterungen verwendet, allerdings trägt es in allen Fällen dann einen eigenen Sinn, der keiner näheren Bestimmung bedarf. So benutzt Caesar *simulatio* in Verbindung mit *perfidia*, um das Verhalten der Gesandtschaft der Uspiter und Tenkterer in 4,13,4 zu charakterisieren; offenkundig ist hier *simulatio* ganz allgemein als „hinterlistiges Verhalten“ aufzufassen²⁰. Auch im Zusammenhang der Belagerung von Avaricum benutzt Caesar in 7,19,2 den an dieser Stelle durch das Adjektiv *inanis* noch näher bestimmten Begriff, um das Verhalten der Gallier zu kennzeichnen, die den Römern zwar eine Schlacht anboten, dies aber nicht zu vergleichbaren Voraussetzungen, da das Fortkommen der Römer durch einen Sumpf erheblich gehemmt war. In diesem Kontext ist *simulatio* am ehesten als eine Art Prahlerei zu verstehen²¹.

Die Verwendung von *simulatio* im *Bellum Civile* unterscheidet sich nicht von der im *Bellum Gallicum*. So weist Caesar in der Botschaft, die er in 1,9,4 dem Praetor Roscius für Pompeius mitgibt, auf die zwei Legionen hin, die er hatte abgeben müssen, da sie vorgeblich für einen Partherfeldzug benötigt worden seien²². Auch für die Verwendung von *simulatio* im Zusammenhang der Schilderung von Kriegslisten beziehungsweise taktischen Manövern finden sich im *Bellum Civile* Belege. So wies Juba in 2,40,2 vor der letzten Auseinandersetzung mit dem Heer des Curio seine Reiterei an, eine Flucht vorzutäuschen, um so die römische Truppen in eine für ihn vorteilhafte Position

¹⁸ Hirt. BG 8,43,1: *Caesar cum complures suos vulnerari videret, ex omnibus oppidi parvibus cohortes montem ascendere et simulatione moenium occupandorum clamorem undique iubet tollere.*

¹⁹ Hirt. BG 8,23,4: *Quem quia non arbitrabatur vocatum in castra venturum, ne temptando cautioem faceret, Gaium Volusenum Quadratum misit, qui eum per simulationem colloquii curaret interficiendum.*

²⁰ Caes. BG 4,13,4: *His constitutis rebus ... oportunistima res accidit, quod postridie eius diei mane eadem et perfidia et simulatione usi Germani frequentes, omnibus principibus maioribusque natu adhibitibus, ad eum in castra venerunt ...*

²¹ Caes. BG 7,19,2: *Hoc se colle ... Galli fiducia loci continebant ..., sic animo parati, ut ... haesitantes premerent ex loco superiore; ut qui propinquitatem loci videret paratos prope aequo Marte ad dimicandum existimaret, qui iniquitatem condicionis perspicere inani simulatione sese ostentare cognosceret.*

²² Caes. BC 1,9,4: *Tota Italia dilectus haberi, retineri legiones ii, quae ab se simulatione Parthici belli sint abductae, civitatem esse in armis.*

zu locken²³. Auch einer Besatzung eines caesianischen Schiffes gelang es in 3,28,5, einer Umzingelung durch feindliche Einheiten durch das Vortäuschen der Bereitschaft zur Kapitulation zu entgehen²⁴. Schließlich schützten einige Soldaten der Armee des Curio in 2,35,5 eine Verwundung vor, um ihr Lager zu verlassen und den Schutz der Stadt zu suchen²⁵.

Insgesamt wird deutlich, daß *simulatio* von Caesar niemals in einer Art und Weise verwandt wird, die eine Ergänzung des eigentlich sinntragenden Begriffes (im Falle von 1,40,1 also *curae* oder etwas Ähnliches) erforderlich macht; für das *Bellum Civile* ist der Befund insgesamt völlig vergleichbar. Eine Verbindung von *simulatio* und *res frumentaria* hingegen ist Caesar unbekannt.

IV.

Neben diese für sich allein genommen noch nicht tragfähigen Beobachtungen tritt als zweites die Bewertung des oben bereits erwähnten, zur näheren Erläuterung von 1,40,1 herangezogenen Briefes. Zwar ist in dem Brief des Brutus von *simulatio* die Rede²⁶, doch läßt sich die Wendung *copias simulatione rei publicae parare* in Fam. 11,13a,2 sehr wohl ohne die zusätzliche Einfügung eines sinntragenden Substantivs als „Ausheben von Truppen unter dem Vorwand, es geschehe für den Staat“ verstehen. Der Brief des Brutus gehört in eine Reihe ganz vergleichbarer Verwendungen des Begriffes *simulatio*, bei denen durch die nähere Bestimmung im Genitiv jeweils ein Vorwand inhaltlich zum Ausdruck gebracht wird²⁷. Wollte man die Caesarstelle in gleicher Weise verstehen, so würde *rei frumentariae simulatio* bedeuten, daß das bei *simulatio* gedachte handelnde Subjekt zwar vorgibt, etwas für den Nachschub zu tun, in Wahrheit aber ein anderes Ziel verfolgt.

Zwar unterstellt Caesar den Soldaten, mit den angeführten Schwierigkeiten in Wahrheit lediglich ihre Feigheit bemänteln zu wollen, doch wird dieser Gedanke bereits durch *timorem in ... conferrent* ausgedrückt. Daher muß *simulatio* in den Kontext der von den Soldaten vorgeschobenen Argumente gehören; nun dürften sich diese aber

²³ Caes. BC 2,40,2: *Suspiciatus praemissis equitibus ipsum adfore Curionem Saburra copias equitum peditumque instruit atque his imperat, ut **simulatione timoris** paulatim cedant ac pedem referant*

²⁴ Caes. BC 3,28,5: *At veteranae legionis milites ... tractandis condicionibus et **simulatione deditonis** extracto primo noctis tempore gubernatorem in terram navem eicere cogunt*

²⁵ Caes. BC 2,35,5: *Itaque Curio exercitum in castra reducit ...; qui omnes discessu Curionis multique praeterea **per simulationem vulnerum** ex castris in oppidum propter timorem sese recipiunt.*

²⁶ Cic. Fam. 11,13a,2: *... qui quidem copias, quas diu **simulatione rei publicae** comparabant, subito ad patriae periculum converterunt.*

²⁷ In dieser Art wird *simulatio* etwa in Caes. BC 1,9,4 benutzt.

kaum selbst der *simulatio* bezichtigen, weswegen dann Caesar als derjenige gedacht sein müßte, der die *simulatio* betreibt. Eine solche Interpretation ist aber angesichts des Gesamtkontextes offenkundig widersinnig; es sind ja gerade die Soldaten, die Nachschubprobleme vorgeschützt haben.

Insofern eignet sich der Brief des Brutus keineswegs als unterstützender Beleg zur Verteidigung der üblichen Interpretation von *in rei frumentariae simulationem*. Darüber hinaus weist der Vergleich mit Caesars Rede auf einen weiteren, wichtigen Punkt: Das herkömmliche Verständnis von *simulatio* als Ausdruck eines Vorgebens einer Besorgnis um den Nachschub läuft in eklatanter Weise der Logik des Textes zuwider. Denn während Caesar in der Tat zuvor sowohl die Sorge um den Nachschub als auch Bedenken bezüglich der Unwegsamkeit des Geländes als Vorwände entlarvt, mit denen seine Soldaten den wahren Grund ihrer Furcht – Caesar unterstellt ihnen Feigheit – bemänteln wollen, wird dieser Gedanke in 1,40,10 bereits zum Ausdruck gebracht: *timorem conferrent* meint ja eben dieses, nämlich die eigene Furcht auf etwas zu schieben, was nicht der eigentliche Grund dafür ist²⁸. In Verbindung mit der bislang vorherrschenden Interpretation der Stelle würde dies bedeuten, daß Caesar seinen Soldaten vorwerfe, sie würden ihre Furcht auf eine Sorge um den Nachschub zurückführen, die wiederum lediglich ein Vorwand zur Bemäntelung einer anderen Ursache ist; offenkundig stellt dies eine unnötige und schwer nachvollziehbare Verkomplizierung eines an sich geschlossenen Gedankens dar – anstatt ihre Feigheit zuzugeben, schieben die Soldaten ihre Furcht auf das Nachschubproblem und das unwegsame Gelände²⁹.

V.

Faßt man das bisher Gesagte zusammen, so wird deutlich, daß an der traditionell angenommenen Formulierung *simulationem frumenti* berechnigte Zweifel anzumelden sind. Es stellt sich daher als nächstes die Frage, ob es sinnvolle Alternativen zur traditionellen Lesung gibt. Tatsächlich bietet sich das ursprünglich von Kraffert vorgeschlagene *subvectionem frumenti* geradezu an. Kraffert wies zu Recht darauf hin, daß *subvectio* im Zusammenhang mit Nachschubproblemen bei Cäsar durchaus belegt ist; während des Feldzuges gegen Vercingetorix geriet Caesar im Gebiet der Haeduer mit seinen Truppen im Winter 52 in einen Versorgungsengpaß, der um so mißlicher war, als sich Vercingetorix gleichzeitig anschickte, Gorgobina zu belagern. In 7,10,1 wird von Caesar im Zusammenhang des Nachschubmangels *subvectio* in Verbindung mit dem Ad-

²⁸ Eine ähnliche Überlegung scheint bereits beim oben erwähnten Änderungsvorschlag von Chacon eine Rolle gespielt zu haben, der *simulatio* von *res frumentaria* trennte.

²⁹ Hinzu kommt, daß bei der Übernahme der herkömmlichen Interpretation zu erklären ist, warum die Nachschubproblematik durch *simulatio* näher charakterisiert wird, nicht aber mögliche topographische Schwierigkeiten.

ektiv *durus* gebraucht, um die kritische Versorgungssituation darzustellen³⁰. Dabei ist festzuhalten, daß *subvectio* zunächst wertneutral den Transport der Versorgungsgüter bezeichnet; erst die nähere Erläuterung durch *duris* bringt dann den Aspekt des Engpasses in die gesamte Wendung hinein.

Ergänzend zur Kraffertschen Beobachtung finden sich darüber hinaus noch weitere, vergleichbare Verwendungen in der Literatur. So benutzt Livius in 44,8,1 *subvectio* in ganz ähnlicher Weise wie Caesar an der eben diskutierten Stelle³¹. Auch hier – im Kontext der Entwicklungen im unmittelbaren zeitlichen Vorfeld der Schlacht von Pydna – wird *subvectio* durch ein negatives Adjektiv, in diesem Fall *tarda*, näher spezifiziert. Auch Tacitus verwendet in den Annalen im Zusammenhang der Schilderung von Übergriffen durch Steuerpächter im Jahr 58 in 13,51,2 *subvectio*³², und zwar in sehr ähnlicher Weise zur Wendung, die sich beim Einsetzen von *subvectio* in BG 1,40,10 ergibt – Tacitus erläutert *subvectio* näher durch *frumenti*.

Die deutlichste Parallele findet sich schließlich in einer nahezu identischen Verwendung bei Vegetius in 3,8,20; an dieser Stelle betont er die Notwendigkeit, bei der Anlage eines Feldlagers auf nahe Weideplätze für Reit- und Troßtiere sowie auf sichere Nachschublinien zu achten³³. Hier wird *subvectio frumenti* nicht nur in gleicher Weise gebraucht, wie es in BG 1,40,10 zu erwarten wäre, die Erweiterung des Ausdrucks durch den Genitiv *ceterarum que specierum* zeigt auch, daß *subvectio* auch ohne eine Ergänzung durch *rei frumentariae* oder *frumenti* in einem militärischen Kontext als „Nachschub“ aufgefaßt werden kann.

Es läßt sich also insgesamt festhalten, daß *subvectio* in der Bedeutung „Nachschub“ durchaus belegt ist, sowohl innerhalb der *commentarii* als auch außerhalb dieser. Eine Anwendung auf die hier diskutierte Stelle im ersten Buch des *Bellum Gallicum* löst in bestechender Weise die inhaltlichen Probleme, die die Verwendung von *simulatio*, wie weiter oben gezeigt, aufwirft – *suum timorem in rei frumentariae subvectionem conferrent* drückt aus, was Caesar einzig gemeint haben kann: die Soldaten fürchten sich, wollen dies aber nicht zugeben, sondern schützen statt dessen eine ‚vernünftige‘ Überlegung bezüglich des Nachschubs vor.

³⁰ Caes. BG 7,10,1: *Magnam haec res Caesari difficultatem ad consilium capiendum adferebat, ... si maturius ex hibernis educeret, ne ab re frumentaria duris subvectionibus laboraret.*

³¹ Liv. 44,8,1: *His magno opere laetus consul ab Dio ad Philan ducit, simul ut praesidium eius firmaret, simul ut militi frumentum, cuius tarda subuectio erat, diuideret.* Das entsprechende Verb *subvehi* wird von Livius nahezu ausschließlich in Zusammenhängen militärischen oder zivilen Nachschubs verwendet, cf. etwa 2,11,1; 3,23,3 oder 5,7,13.

³² Tac. Ann. 13,51,2: *temperata apud transmarinas provincias frumenti subvectio, et, ne censibus negotiatorum naves adscriberentur tributumque pro illis penderent, constitutum.*

³³ Veg. 3,8,20: *Inter praecipua conuenit duces providere ... ut animalium pascula, subuectio frumenti ceterarumque specierum, aquatio lignatio pabulatio secuta ab hostium redatur incursu.*

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Verwendung von *subvectio* eine stilistische Glättung herbeiführt, durch die der gesamte Ausdruck erheblich an Eleganz gewinnt. Während durch ein – wie immer zu interpretierendes – *simulatio* in jedem Fall die Satzstruktur gestört zu sein scheint, da sich die Notwendigkeit der Ergänzung einzelner syntaktischer Elemente ergibt, führt *subvectio* sowohl einen grammatikalischen als auch einen inhaltlichen Chiasmus herbei: die beiden von den Soldaten Caesars vorgeschobenen Argumente werden jeweils durch ein Substantiv sowie einen davon abhängigen Genitiv zu Ausdruck gebracht, wobei die Substantive *subvectionem* und *angustias* jeweils die eigentlichen Inhaltsträger und Gegenstände der Besorgnis sind.

VI.

Insgesamt hat sich somit *subvectio* als sinnvolle Alternative zum überlieferten Text dargestellt. Abschließend bleibt allerdings noch zu klären, ob sich ein angenommener Wechsel von *subvectio* zu *simulatio* auch in die Überlieferungsgeschichte einfügen läßt. Hierbei ist zunächst festzustellen, daß die ältesten erhaltenen Handschriften nahezu ohne Abweichungen *simulatio* – in den Varianten *simulationem* oder *simulatione* – aufweisen. Da sich die erhaltenen Textzeugnisse in zwei voneinander verschiedene Gruppen unterteilen lassen³⁴, wird sich *simulatio* aller Wahrscheinlichkeit nach auch in derjenigen Handschrift gefunden haben, von der die noch greifbaren Traditionslinien ihren Ausgang nahmen. Zwar kann man wohl in der Frage, wann und in welcher Form sich die verschiedenen Traditionslinien voneinander trennten, keine letzte Sicherheit gewinnen³⁵, immerhin ist es aber plausibel gemacht worden, daß mehrere Zwischenschritte zwischen der letzten antiken Handschrift und der Urhandschrift der vorliegenden Textzeugnisse wenn nicht anzunehmen, so doch keinesfalls auszuschließen sind³⁶; dies aber ist – unabhängig von einer möglichen Datierung der Urhandschrift – für die vorliegende Frage einzig relevant, denn bereits mit leicht nachvollziehbaren Lesefehlern innerhalb einer unzialen oder halbunzialen Überlieferung läßt sich der Wandel von *subvectionem* zu *simulationem* weitgehend erklären³⁷.

³⁴ Cf. V. Brown, Latin Manuscripts of Caesar's "Gallic War", in: Palaeographica diplomatica et archivistica. Studi in onore di Giulio Battelli, Rom 1979, 105–157, 105–120.

³⁵ Zur Überlieferungsgeschichte des caesarianischen Korpus cf. L.D. Reynolds, Scribes and Scholars. A guide to the transmission of Greek and Latin literature, Oxford 1991, 35 f.

³⁶ V. Brown, The textual transmission of Caesar's Civil War, Leyden 1972, 39–41; anders W. Hering, Die recensio der Caesarhandschriften, Berlin 1963, 110 f.

³⁷ Selbst wenn man einen Minuskelcodex als Urhandschrift der erhaltenen Traditionslinien annimmt (cf. Brown 1963, 40 f.; die ältesten erhaltenen Handschriften werden in das 9. Jahrhundert datiert, cf. Brown 1979, 120–124), wäre der Fehler entweder in einer Verlesung eines unzialen oder halbunzialen Vorbildes bei der Übertragung in einen Minuskeltext zu suchen – tatsächlich läßt sich die Verlesung von *subvectionem* zu *simulationem* teilweise mit für eine derartige Übertragung typischen Fehlern (cf. W.M. Lindsay, An Introduction to Latin

Beide Wörter weisen einen sehr ähnlichen Buchstabenbestand auf, sowohl der Wortbeginn *s-* als auch die letzten fünf Buchstaben *-tionem* sind jeweils identisch, die verbleibenden fünf Buchstaben zerfallen in zwei durch ein ebenfalls beiden Wörtern gemeinsames *-u/v-* getrennte Buchstabengruppen von je zwei Buchstaben. Eine Verlesung der Buchstabengruppe *-ub-*, die drei senkrechte Hasten aufweist, zu der vier senkrechte Hasten aufweisenden Buchstabengruppe *-im-* wäre etwa durch eine Verzerrung des *-b-* denkbar. Eine Verlesung von *-ec-* zu *-la-* ließe sich durch eine Verlesung von *-c-* zu *-l-* erklären; angesichts eines dann mit *simul-* beginnenden und mit *-tionem* endenden Wortes wäre die Lesung *simulationem* nachgerade zwangsläufig.

VII.

Zusammenfassend lassen sich somit die folgenden Punkte als wesentlich festhalten: Das überlieferte *simulatio* in BG 1,40,10 fällt völlig aus dem Rahmen des Sprachgebrauchs der *commentarii* wie auch der übrigen Literatur, da sich der üblicherweise als Parallele herangezogene Brief Cic. Fam. 11,13a,2 bei näherer Betrachtung als nicht mit der Stelle im *Bellum Gallicum* vergleichbar erweist. Weiterhin verändert die Annahme eines *simulatio* in BG 1,40,10 den Inhalt in nachgerade sinnstellender Weise und stört die Gedankenführung. Da zudem der Wechsel von *subvectionem* zu *simulationem* durch einen einfachen Schreibfehler erklärt werden kann, sollte insgesamt der Krafert'sche Vorschlag in künftigen Ausgaben Aufnahme wenn schon nicht in den Text, so doch wenigstens wieder in den kritischen Apparat finden.

Würzburg

Jorit Wintjes

Textual Emendation, London 1896, 84–87) in Einklang bringen –, oder aber mit einer früheren Verlesung innerhalb einer unzialen oder halbunzialen Überlieferung zu erklären.